

(so A 1; 'estimo' A 3. 4a; das Ganze fehlt in B) und c. 8 'clippeo calippe (so A 1; 'calippe' fehlt A 2. 3. 4a. B) invisible' wählt Sepp statt der ungewöhnlicheren Lesart von A 1 die glattere der anderen Hss. und streicht also mit diesen an der zweiten 'calippe', indem er es als Dittographie von 'clippeo' erklärt. Als witziger Kopf findet er die Schreibung von A 1 ungeheuer lächerlich: 'wie konnte der Schild von Stahl und dennoch unsichtbar sein? Oder war er gar aus unsichtbarem Stahl gemacht?' Der Schild wird an der Stelle bildlich gebraucht zur Schilderung der Furchtlosigkeit des Märtyrers, und der Zusatz 'calippe' dient lediglich zur Verstärkung des Bildes. Stellt man sich aber auf den Sepp'schen Standpunkt, dann ist die Verbindung des Schildes mit dem Begriffe des Unsichtbaren ebenso lächerlich, wie die des Stahles mit ihm: oder hat Hr. Sepp schon unsichtbare Schilde gehabt, und aus welchen Stoffen lässt er sich seinen Bedarf daran herstellen? Offenbar führt diese ganze Erörterung auf das Gebiet der transcendentalen Legendenforschung, auf welchem ich ihm gern den Vortritt lasse. Nur darauf möchte ich noch aufmerksam gemacht haben, dass 'chalybs' im frühmittelalterlichen Latein häufig gebraucht wurde, und eben unser Argeo selbst es noch einmal in einer Urkunde ('callippeum vasorum', bei mir S. 465) angewendet hat, ein Nachweis, den ich bereits in meiner Ausgabe vorgebracht habe, den aber Sepp natürlich keiner Beachtung weiter würdigt.

Argeo stammte aus der Gegend der alten Römerfeste Maja (Mais bei Meran), und mit Riezler hatte ich angenommen, dass bei der Beurtheilung seiner Sprache auf die Einwirkung der romanischen Alpendialecte Rücksicht zu nehmen sei; an seiner germanischen Herkunft war deshalb nicht gezweifelt worden. Einen Romanen kann Sepp nicht in ihm vermuthen, 'nachdem er einen so kerndeutschen Namen hat'. Nachdem Sepp einen so kernhebräischen Namen hat, sollte man vielleicht auch in ihm keinen Bayern vermuthen, wenn nicht andere Merkmale dies ausser allem Zweifel setzten. Deshalb bleibt indessen doch die Thatsache bestehen, dass im Frankenreiche Romanen auch schon ein Jahrhundert früher kerndeutsche Namen führten, was er aus den Geschichtsquellen hätte wissen können. Nachdem nun Mais dem romanischen Sprachgebiete doch eigentlich noch heute sehr nahe liegt, muss natürlich auch dieses fallen, und wiederum belehrt uns eine seiner ebenso gelehrten als geistreichen Noten, dass Argeo 'vielleicht' ganz anderswoher stammte und sein Aufenthalt in Mais 'nur ein